

Dachau Sammlung.

Kein Gedränge um den Köpfen!

Ihren ersten langen Brief haben wir mit großem In-
teresse gelesen. Ich bin glücklich und wird Ihnen

und Ihnen dem gleich schreiben. Sie werden ja auf
eine notwendige Mannen oder an die Sie und die
Ärzte versprechen, daß sie dann ganz genügt sein
wird. Über die Dachauer müssen Sie selbst sprechen

Tatsächlich Ihr Werk und den müssen Sie selbst vor-

lesen. Lassen Sie mich bei irgend einer Gelegenheit

hier über die außerordentliche Kraft der künstlerischen

Mittel sprechen. Da sieht man alle Kunst am

den modernsten und allem Dazwischenliegenden

verkündet, so wäre das gerade etwa die ^{man} die Mittel,

die Kunstschaff in ihrer Vielseitigkeit zu geeigneter

Zeit verwenden zu würdigen. Auch sollten die

Mittel für alle Spezialvorträge gesammelt

sein. Ich würde mich sehr freuen in Wien zu

sprechen. Den erlaube mir Ihre Route

von Kufstein. Ihnen und der Gattin vielen

liebz. Mann. Mein Aufsatz für 02 Februar,
welcher zu 2/3 fertig und wird schon in's Reine
diktirt. über den Titel der Monographie
mein Vll, dem ich Ihren Brief vorgelesen
habe natürlich daß sie richtig geantwortet
haben, aber er möchte halt, die 3 Deutschen
"Meistermaler" das die gemachten und
"3 Deutschen Meistermaler" folgen die Namen,
gesehen wissen. Er wäre dafür daß die ge-
schicht, weil dann Niemand sich darüber
von Rechtswegen beschweren könnte und er
so annehmlich als wenn Ihnen noch eine Menge
anderer Meistermaler lebten. Aber auch die
vorkier Ihnen wirtlichen können dann Nichts
dagegen einwenden. - Daß sie sich in Ihrer
derzeitigen Stellung zu finden finden, freut
mich ganz außerordentlich, ebenso sehr
aber auch daß sie gleichzeitig daran
denken zu schreiben. Fürwahr, daß Fried-
mann so an Ihnen hängt. Mit Liebe

Liebesmann haben sie Recht. Der "Teufel" hat
uns viel geschadet. Wie können die Japaner siegen
können, wenn sie Alles vom Hinterlande kommende
negirn hätten. Ich denke noch an die Pariser
Ausstellung, wo die Japaner u. die Katholischen
Geistlichen diejenigen waren, die in allen Abseil-
ungen Notizen machten. Die Andern schrieben
sehr etwas auf. Die Japaner jedoch im
Sinne der Fortschritte und der Entwicklung
die Geistlichen im entgegen gesetzten Sinne.
Und so ist alles Conservative, Ultramontane,
Kommend und entwicklungsfeindlich. So auch
in Bezug auf Kunst die ^{mit} Flöge der nun Gemalten.
Und wenn das Große und Bedeutende war
Böcklin u. Andere, ihnen Zeit ^{gaben} vorausgedacht
nun ab für eine Weiterentwicklung schädlich
eingewirkt wird so werden wir ewig die in
unserer Entwicklung herrschenden infrischen
Zustände haben. Derp Klode für Böcklin und
seinen Romer eintritt, in ja an und für sich

sehr groß. Aber warum denn auf das war er nicht
besonnen, weil er sich gar nicht einmischte und
wird das, hindurchen? Hierin liegt der große
Verstoß. Von ihm als einem der sich für Kunst-,
ständiger nennt sollte man direkt verlangen
können, daß er sich im Allen was mit der
Kunst zusammenhängt eingehend kümmert
oder wenigstens dann öffentlich seinen
Unwille schwört. Ich habe zwar nicht gelesen,
war er gegen das und bin prinzipiell dagegen
über Sachen zu sprechen die ich mir ein
kritischen Parteifedern schöpfen könnte.
In einem Roman den Friedensbestra (Hühner)
den ich vor langer Zeit eine Male die nicht sehr
amüsante und die ich dem Sinne nach fast
im Kopfe behalte. Die wichtigsten Figuren
des Romans können in eine Gesellschaft
von höchsten Hofchargen, Generalen
und Excellenzen u. Damen zu einer
Zeit als die Darwin'sche Theorie von der

verlassen,

Affenabstammung den ersten Haib aufwirbelte.
 Allen war an'sn. Fische aufgebracht. Die Düm-
 heit. Den Kopf mußte man ja anhängen u./w.
 Die erwähnten Gänge die Darwin's Werk mit
 größtem Interesse und höchster Verehrung gelesen
 hatten, traten für dasselbe ein und wichen auf
 einen ungeahnten Widerpruch, der ihnen immer
 unerklärlicher war, als die Logik der Darwin'schen
 Lehre geradezu im Instincten herausfordern hatte.
 In die Prüfung ist einem der Hauptpropheten
 Wallace, warum er das Werk Darwin's gelesen
 hätte. Dieser gab entwirrt zur Antwort: Ja
 nicht, und er werde sich hüten seine Dummheit
 zu lesen. Und so ergab sich, dass Keiner von
 Allen den entwirrteten Jüngern irgend etwas von
 Darwin je gelesen hatte. — Seit dem Fall Döllin
 frage ich Jeden der darüber spricht und über
 Meyer-Graße schimpft, ob er sein Werk gelesen
 hätte. Allgemein bekomme ich ein „Nein“ zur Ant-
 wort. Man will es nicht einsehen, warum,

man ab den Fece Bäcklein heranzieht und
nicht den von Meyer Gräfe mit besonderer Liebe
behandelte vorführt und anempfiehlt. So haben
wir jetzt 3 Gruppen die principiell Ueblichen
verfolgen. Jüdisch-Tüde früher Bayendorfer,
(Bäcklein-Thoma etc.) Liebermann-Cospiorer
Nosenhagen, (Impressio u./Berlin) u. Mayer
Gräfe u. h. Kunsthandel die jüngsten Franzosen.
Allen kann man außer dem iduellen Einreden
für Inwas, was sie wirklich können, nicht
Nebeninteressen beweisen. Gegen Thot spricht
dann noch, daß er durchaus in die Entwicklung
eingreifen will und durch die Macht einer
auch von oben auf propagierten Volksmajorität
ein Übergewicht ausmacht, das besonders
gefährlich ist. So ist z. B. die Kronenpflege
an den Gallerien und Museen etwas an und
für sich wundervoll, worden aber alle
materiellen und geistigen Mittel hierauf
hin verausgabt u. darauf gerichtet und

^{die K. K.}
Kraft für das werdende, Reich, so ist das sind sie
unter Umständen ein Ausgleich für die Weiterent-
wicklung der Nation. Aber nur in einer rationellen
Förderung von Beidem: dem ausgeprägten
Athen und Asiatischen und im Vereine damit einem
besonderen Entgegenkommen für die Entwicklung
unserer Zeit können wir ein wirkliches
Heil erblicken. Wenn man den Menschen nicht
klar machen könnte wie man einen robusten,
gesunden Pflanze nicht den Sonnenschein und
das Wasser zu entziehen braucht um sie mit
Leichtigkeit zum Absterben zu bringen, ja,
man kann diese Pflanze scheinbar begießen
und pflügen und sie doch umkommen lassen.
Worum stellt man solche Leute, die die Tücher
ihrer eigenen Zeit so mißhandeln und schmätzen,
kalt und sehr schmerzhaft umbringen, nicht
vor's Gericht etc. sperrt sie ein? Sie gehören
wenigstens an den Pranger. Besonders jene,
deren öfterer Bemühen ist die Denkreibungen

zu verfolgen, aufklärend zu wirken nicht ver-
dummend. Hierin liegt der Fehler unserer jetzigen
Kunstziehung an den Universitäten und die
ganze Sache spitzt sich mehr zu einer Contro-
verse altartiger und moderner Kunstgelehrter,
akademischer Kunstkenner gegen solche die
sich am werdenden Leben zu wie ein Gefug-
pflanz die mit Aufopferung ihres Lebens emporsteigen
von den Madonnen unterscheiden, die das Indu-
strie unterrichten, so auch in der Kunst solche
die auf dem Vorhandenen herumwachen und
jene zu denen sie gehören, die im schwereren
Kampfe mit tiefen, vorhandenen Güte gegen
eine gepanzerte Phalanx Retrograder durchzu-
setzen. In solche gerade Thode, da es so viel
über Kunstlichen, den Begriff Impression
aufklären. Das Wort hindrückt, Impression
ist ja schon die Rinzente und beste Erklärung.
Wie Romit Thode dazu noch eine Befehre
zu verlangen. Ich hätte ihm übrigens

Frankfurter

meinen Ansatze eingeraumt, in welchem meiner
 Ansicht nach so viele Anhaerpunkte für eine
 allgemeine Begriffserklärung enthalten sind;
 daß er sich die Sache ganz leicht zuverlegen
 könnte, wenn er wollte; u. dazu braucht er
 nicht einmal mich. Und hier steckt er. Im Nicht-
 wollen in einer gewissen Bötwilligkeit haben
 wir den Kern der Unbewollenen zu suchen. Wäre
 er, wie beide könnte er sich anstellen. Inge-
 hein, der nicht ein Parol werden könnte.
 Will jemand aber nicht dann Raum keine
 definieren, auch die ^{begegnende} Worte etwas helfen.
 Zumal schon Goethe sagt: Was ist das All-
 gemeine? der einzelne Fall. Was ist das
 Besondere? Millionen Fälle. Ob jeder
 einzelne Fall in andern in sich die der
 Impression wieder ein anderer. Vor Raum
 werden sie aber indruck und erst zu
druck unterschiedlich hervorheben müssen.
 Das eben so interessant wie wortvolle Individuum

eines großen Naturindrucks für die malerische
Wiedergabe, erfordert oft ein lauges und sehr ein-
geleudes ~~stetiges~~ Beobachten. Dieser tiefe Eindruck
dar in seiner Grundstimmigkeit nicht immer dem
ersten Eindruck Ähnliches ergibt, wird durch
die Kunst schon Feuerzeichen und Andeutungen von
ihm am besten erkannt. Jeher sinnende Mann
mit nicht auf einen speziellen Gegenstand
Zügerpitzten sondern schlichten parallel
gerichteten Scharen läßt ihn ~~einmal~~ vor-
läufig Anderes, ein Ganzes Grobes emp-
finden. Und diesen Empfindung so wieder,
Zugeben, zu beobachten wie viel ist, was
wir sehen, daß dieser in der Wiedergabe er-
reicht wird bildet das Individuum der Impression
dar in jedem einzelnen Falle wieder ein De-
sonderes ergibt. Darin liegt das nicht wissen
wolle, daß er nicht Ähnliches auf seinen
Spaziergängen empfinden sollte, sondern
nach einer fast 40 jährigen Ausbreitung

dieser Wirkung zum mindesten sonderbar. Und man
scheint mir daß gerade sie in einem solchen Anhalte
auch auf die Weiterentwicklung der Kunstwerke,
griff gehen werden. Wir können naturgemäß mit
dem großen Eindruck auf die große einfache Form
Im Sinne der Impression wird sich dieselbe frei-
lich verschwommen darstellen, aber in der Anwendung
für die Anordnung an den architektonischen
Raum bis zur Krone führen lassen. Mit dem
großen Eindruck und seiner Wiedergabe ist
eben die einfache und große Form die die
Grundlage aller modernen Darstellungen
bildet auf's Innigste verbunden. Sie aber ist
wieder das Bindeglied zwischen den klassischen
u. der modernen Kunst, da sie die Grund-
lage aller Kunst ist. Wer sie begreift, und
ihre Bedeutung in im großen Eindruck
für die gegenständliche u. zugleich Kunst,
konkrete Wiedergabe zu suchen, wird in seinen
Kunstverhältnissen nie einseitig sein können.

Besonders wenn er sich dann klar macht, was über-
gens selbst verständlich ist, daß ihre vorräthigere
oder strengere Vorverthung bestimmten Zwecken
angepaßt werden muß. Der Zweck der Impression
ist aber, den großen Eindruck eines Hücker Nerven
^{unvollständig} den inneren Temperaments erregt hat, so unspürlich
sich als möglich wiederzugeben (wie wir es ^{ab. Ganzes} ^{immer} empfinden haben). Umher immer um irgend einen
anderen Zweck. Die Kunst ist aber selbstverständlich
in seinen Abwechslungen unendlich. In der Frage
der vereinfachten ^{einiger Impression} ^{nimm} ^{Form}
und Erscheinung, ^{gerade} ^{sich} ^{weiter} ^{die} ^{der}
Erzeugung von Luft u. Licht mit gleichzeitiger
Vorverthung ^{nimm} ^{Principien}. Nun
bin ich sehr neugierig auf Ihren Urtheil, den Sie
mir zusehen müssen. Aber auch Liebermann
wäre Unrecht, wenn er einseitig, entwicklungs-
hindern die Impression durchsetzt.

Leider muß ich schließen. Die Zeit u. Raum werden
Berücksichtigen. In Liebe und treuer Freundschaft,
Ihnen der Gattin u. allen guten Bekannten die
herz. Grüße von mir allen. Die Grüße bewahren
in aller G. H.